

KOMMENTAR

Baubürgermeisterwahl

Absehbarer Ausgang

VON
ULRIKE GLAGE



Die Allianz hat also gehalten: Angela Weiskopf ist mit 28 Stimmen zur neuen Baubürgermeisterin gewählt worden, Grüne, CDU und SPD haben also offenbar geschlossen – sie kommen auf 24 Stimmen – für die Stuttgarter Stadtplanerin votiert. Reutlingens Stadtplanungsamts-Chef Stefan Dvorak wurde überwiegend von den »kleinen« Fraktionen unterstützt. In deren Reihen fiel auch während der geheimen Abstimmung der Begriff »Kuhhandel«. Gemeint war das Vorschlagsrecht, auf das sich Grüne, CDU und SPD berufen. Das sei, ärgerte sich die darauf angesprochene Grünen-Sprecherin Gabriele Janz später, ein »komisches Verständnis«. Schließlich räume die Gemeindeordnung die Option des Vorschlagsrechts ein und jeder stimme geheim ab.

Auch wenn es die großen Fraktionen vehement abstreiten, war die Wahl eine ausgemachte Sache. Es ging nicht in erster Linie um Personen und die Frage, ob sie für den Posten geeignet sind, sondern ums Festhalten an einem überkommenen Vorschlagsrecht – und damit letztlich um Parteienproporz nach dem Motto: Wir wählen »Euren« Kandidaten, wenn ihr bei der nächsten Wahl unseren unterstützt. Die steht bekanntlich im Herbst an, wenn der Posten des Finanzdezernenten neu zu besetzen ist. Ob die Rechnung für die SPD, die dann zum Zug kommen will, aufgeht, steht in den Sternen.

Auf der Strecke bleibt ein guter Kandidat. Für Stefan Dvorak, der bis zuletzt nach eigenem Bekunden auf eine »demokratische Entscheidung« gehofft hatte, ist der Wahlausgang bitter. Auch wegen der aufgeregten Vorwürfe von Weiskopf-Unterstützer/innen, die es in jüngster Zeit gab: Öffentliche Auftritte Dvoraks im Rahmen seiner Amtsausübung wurden ihm als Wahlwerbung in eigener Sache angekreidet.

Das zeugt nicht von Professionalität, auch nicht von Verständnis für demokratische Spielregeln im Vorfeld einer Wahl. Aber es macht deutlich, wie sehr sich manche durch die »Gegenkandidatur« Dvoraks in ihren Abmachungen gestört fühlen.

Der Wahlausgang hat aber noch eine andere Seite. Es ist davon auszugehen, dass sich Stefan Dvorak bei der nächsten Gelegenheit, die sich bietet, in einer anderen Stadt bewirbt. Dann wäre nach dem Gebäudemanagement ein zweiter Amtsleiter-Posten vakant. Und das in einer Zeit, in der Handlungsfähigkeit dringender denn je geboten ist.

ulrike.glage@gea.de

Baubürgermeisterwahl – Klare Mehrheit für Stuttgarter Stadtplanerin. Nur zwölf Stimmen für Stefan Dvorak

Andrea Weiskopf macht das Rennen

VON ULRIKE GLAGE

REUTLINGEN. Die Stuttgarter Stadtplanerin Andrea Weiskopf wird Nachfolgerin von Baubürgermeisterin Ulrike Hotz. Die 57-Jährige bekam mit 28 Stimmen eine klare Mehrheit. Für ihren Mitbewerber Stefan Dvorak, Chef des Reutlinger Amts für Stadtentwicklung und Vermessung, votierten nur 12 Räte, eine Stimme war ungültig. »Ich bedanke mich für das große Vertrauen und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen«, sagte Weiskopf nach der Wahl. Am 20. Juli wird sie das neue Amt antreten.

Wie mehrfach berichtet, hatte die Fraktion der Grünen und Unabhängigen das Vorschlagsrecht für den Baudezernats-Posten für sich beansprucht und sich dabei auf eine weibliche Besetzung fokussiert. Im zweiten Anlauf präsentierte sie Angela Weiskopf, seit 2017 Leiterin der Abteilung »Städtebauliche Planung Neckar« der Stadt Stuttgart. CDU und SPD hatten bereits im Vorfeld signalisiert, sich an das Vorschlagsrecht zu halten. Grüne und CDU haben jeweils neun Sitze, die SPD sechs. Für Weiskopf kamen in der geheimen Wahl also noch vier Stimmen aus anderen Fraktionen dazu.

Sie habe Reutlingen und die Ortsteile intensiv »erkundet«, sei »begeistert von der Vielfalt«, eröffnete Weiskopf ihre Bewerbungsrede. In Gesprächen mit den Fraktionen hätten sich unterschiedliche Blickwinkel eröffnet. Den Herausforderungen der Zukunft müsse man sich gemeinsam stellen. »Das erfordert Planung, um Ziele festzulegen und möglichst viele Antworten zu finden.« Sie empfahl sich als Persönlichkeit, die »integrieren kann, Interessen bündelt und zusammenführt«.

Schwerpunkt Wohnraum

Im Baudezernat mit seinen verschiedenen Geschäftsbereichen (siehe Info-Box) sei Führung gefragt, die sie gerne übernehme. »Ich bin Teamarbeiterin. Ich



Deutlich unterlegen: Stefan Dvorak.



Freude über die Wahl: Angela Weiskopf wird Reutlingens neue Baubürgermeisterin.

FOTOS: PIETH

traue mir zu, mit meinem Führungsstil eine Atmosphäre des Vertrauens und gegenseitigen Unterstützens zu schaffen.« Die in Essen geborene Diplom-Ingenieurin verwies außerdem auf ihre beruflichen Qualifikationen, unter anderem als technische Projektleiterin für die Umsetzung des Vauban-Geländes in Freiburg und stellvertretende Leiterin des Stadtplanungsamts Tübingen.

Als einen ihrer inhaltlichen Schwerpunkte nannte sie den großen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum in Reutlingen. Der gewerblichen Entwicklung müsse eine hohe Priorität eingeräumt werden, gleichzeitig gelte es, mit Flächen sparsam umzugehen. Die Altstadt müsse als »Ort der Identifikation« weiter entwickelt, die Besonderheiten der Ortsteile bewahrt werden. Bei der Mobilitätswende sei Reutlingen auf einem guten Weg, dennoch brauche es »Mut, Experimente zuzulassen«. In der Fragerunde meldete sich nur Hagen Kluck (FDP) zu Wort, der wissen wollte, wie schnell sie sich einarbeiten könne und ob sie sich eine zweite Amtszeit vorstellen könne. »Ich bin 57 Jahre, entsprechend sieht die Situation aus«, so Weiskopf. Sie gehe davon aus, dass sie sich »zügig« einarbeiten könne.

Dieselbe Frage stellte der Liberale Stefan Dvorak, der es mit der Antwort einfacher hatte. Seit 2007 ist er Chef des Stadtplanungsamtes und, ja, er wäre schnell handlungsfähig. »Sie kennen mich, ich könnte alle drängenden Baustellen sofort in Angriff nehmen.« Eine weitere Amtszeit sei ihm eine hohe Motivation, »aber

erst mal müsste ich eine Mehrheit bekommen«. Stefan Dvorak verwies in seiner Rede auf die 25-jährige Erfahrung als Amtsleiter, auf seine berufliche Qualifikation und die breit gefächerte Lehrtätigkeit. Er bringe »Kompetenz, Kreativität und Know-how« mit, wolle als »eingefleischter Reutlinger« einen Beitrag für eine gute Zukunft der Stadt leisten.

Kundenfreundliche Verwaltung

Konkreter als seine Konkurrentin ging er auf die Handlungsfelder ein, die er vorrangig bearbeiten wolle. Ganz vorne das Leben in der Stadt, die ein Gefühl der Heimat vermitteln solle und eine DNA brauche. Die Biosphärenstadt als »lokales Alleinstellungsmerkmal« sei die richtige Antwort. Nicht minder wichtig: die Anpassung an den Klimawandel, die kein »weiter so« dulde. Am Ende des Jahrzehnts sollte der Natur mehr zurückgegeben werden, als man ihr genommen habe – zum Beispiel mithilfe eines Entsiegelungsprogramms. »Deswegen: Mehr Grün statt Grau.« Als weiteren Schwerpunkt nannte Dvorak das Hinarbeiten auf eine »Verwaltung der Zukunft«, die statt auf eine starre hierarchische Aufbauorganisation auf interdisziplinäre Teams setze und so schneller und kundenfreundlicher werde.

Die engagierte Bewerbungsrede brachte Stefan Dvorak nicht die erhoffte Mehrheit. Am Ende gab es Glückwünsche und gleich mehrere Blumensträuße für Angela Weiskopf. »Wir freuen uns«, kommentier-

te Grünen-Sprecherin Gabriele Janz den deutlichen Wahlausgang. Man habe sich intensiv mit der Kandidatinnensuche beschäftigt und mit Angela Weiskopf eine sehr gute, »fachlich fundierte« Bewerberin gefunden. Das sehe offenbar auch die Mehrheit des Gemeinderats so.

Der Wahl der Baubürgermeisterin folgte die des Ersten Bürgermeisters. Der Gemeinderat bestimmte Verwaltungs-, Kultur- und Sozialbürgermeister Robert Hahn mit einer klaren Mehrheit von 31 Stimmen zum ersten Stellvertreter des Oberbürgermeisters. »Ich kann Ihnen versichern, dass ich mich die nächsten acht Jahre voll reinhängen werde – und einer weiteren Amtszeit steht auch nichts im Wege«, bedankte sich Hahn. (GEA)

AMTSANTRITT IM JULI

Dem Geschäftskreis »Baudezernat« sind folgende Organisationseinheiten zugeordnet: Das Amt für Stadtentwicklung und Vermessung, das Bürgerbüro Bauen, das Gebäudemanagement Reutlingen, das Amt für Tiefbau, Grünflächen und Umwelt sowie der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Reutlingen. Die Amtszeit der neuen Baubürgermeisterin beträgt acht Jahre. Für ihre Vorgängerin Ulrike Hotz, seit 21 Jahren Baubürgermeisterin und erste Beigeordnete, beginnt am 19. Juli der Ruhestand beziehungsweise eine »neue Tätigkeit«, wie Oberbürgermeister Thomas Keck andeutete. (GEA)



Viel Spaß an Pfingsten!

